



Bildquelle: fotolia

Damit im Ernstfall jeder Handgriff sitzt

# Reanimationstraining bei Neugeborenen

Notfalltraining  
unter kontrollierten  
Bedingungen

**Sie ist so klein und handlich, dass sie in ein Köfferchen passt – die Übungspuppe für das Reanimationstraining bei Neugeborenen und Säuglingen. Sie sieht wie eine überdimensionale Schlenkerpuppe aus und hat einige sehr praktische Eigenschaften: Man sieht sehr gut, wie sich der Brustkorb beim richtigen Beatmen hebt und senkt, kann den durch die Herzdruckmassage in Gang kommenden Puls am Oberarm ertasten, Zugänge legen oder ein Laryngoskop einführen, ohne dass es weh tut. Das ist sehr wichtig, denn an ihr proben Ärzte, Schwestern und Hebammen den Ernstfall: die Wiederbelebung eines Säuglings.**

Wenn ein Kind leblos zur Welt kommt, nicht atmet oder plötzlich aufhört zu atmen, ist das ein Notfall, der für alle Beteiligten schwierig und belastend ist. In dieser angespannten Situation muss jeder Handgriff

sitzen, schließlich hängt das Leben des Kindes von der erfolgreichen Reanimation ab. Damit jeder genau weiß, was er zu tun hat und die nötige Technik beherrscht, führen die drei neonatologischen Oberärz-

te der Böblinger Kinderklinik, Dr. Gunnar Froese, Dr. Gerald Nachtrodt und Dr. Lutz Feldhahn, innerhalb des Klinikverbands Südwest für alle, die viel mit Neugeborenen, Säuglingen und Kindern zu tun haben, re-

regelmäßige Schulungen durch. Die Teilnahme ist freiwillig, das Interesse der Mitarbeiter ist jedoch groß, denn für diesen Fall will jeder gut gerüstet sein. Mindestens achtmal jährlich werden die Trainingseinheiten in Böblingen durchgeführt; seit 2007 finden sie auch in den anderen Häusern des Verbunds zweimal im Jahr statt.

„Unser Ziel ist es, die Mitarbeiter gemäß der 2005 eingeführten neuen europäischen Richtlinien für Reanimation und Notfallsituationen zu schulen und ihr Wissen regelmäßig aufzufrischen, damit sie möglichst einheitlich und nach dem gegenwärtigen Wissensstand handeln“, erklärt Dr. Gunnar Froese. „Wir bieten die Möglichkeit, eine Notfallsituation unter kontrollierten Bedingungen durchzuspielen. Ganz wichtig dabei ist auch, die Zusammenarbeit zu üben, damit jeder seine Aufgaben genau kennt. Mit regelmäßigen, möglichst realitätsnahen Trockenübungen ist es für alle leichter, die Situation durchzustehen, denn je mehr

man übt, desto strukturierter kann man im Notfall handeln.“ Auch bei der Reanimation gilt der Grundsatz, dass Kinder keine kleinen Erwachsenen sind.

Während Kreislaufstillstände bei Erwachsenen meist kardial bedingt sind, also vom Herzen kommen, liegt die Ursache bei Säuglingen eher in einer Atemstörung. Die Wiederbelebung beginnt bei ihnen deshalb fast immer mit Beatmung. Intubation, Bebeutelung und die richtige Beatmungsfrequenz gehören ebenso zum Training wie das Üben der Herzdruckmassage. Bei den ganz Kleinen genügen dazu zwei Finger, allerdings ist für eine effektive Reanimation die richtige Drucktiefe wichtig.

Bei der Puppe kann man die Wirkung der Massage sehr gut kontrollieren. Auch Zugänge legen, die richtige Dosierung von Medikamenten und der Einsatz von Defibrillatoren gehören bei den eineinhalbstündigen Trainings dazu. Die Schulungen vermitteln zudem Sicherheit

darin, Situationen richtig einzuschätzen und die passende Maßnahme zu ergreifen. Der Ernstfall, der dort geprobt wird, tritt in den meisten Kreißsälen und Neugeborenen-Stationen Gott sei Dank selten ein. Wenn doch, stehen die Neonatologen aus dem Böblinger Perinatalzentrum jederzeit für alle Häuser des Verbundes mit ihrer Erfahrung und Hilfe bereit.

*Jutta Krause*



Oberärzte  
Dr. Lutz Feldhahn,  
Dr. Gerald Nachtrodt,  
Dr. Gunnar Froese  
(v. l.)